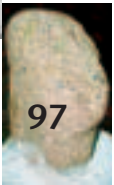





Skulpturengarten





Projektbegleitung: Ursula Behr- Heyder, Europaschule Köln
Ingeburg Zimmermann,
Burkhard Hoppe
Jürgen Küpper
Jugend- Kunstschule Rodenkirchen

Gesichter in Stein gemeißelt

Skulpturen von Schülern im Volkspark aufgestellt – Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule

Von Thorsten Moeck

Raderthal – Mensch unbedarfter Spaziergänger, der in den letzten Tagen durch den Volkspark gestreift ist, wird sich vielleicht gefragt haben, ob das Phänomen „Schilderwald“ jetzt von den Kölner Straßen auch auf die Grünflächen übergreifen hat. Auf einem einstigen Stop-Schild steht beispielsweise in großen Buchstaben das Wort „Kunst“ zu lesen, dennoch wird der ein oder andere unwillkürlich stehenbleiben. Denn wie aus dem Nichts tauchen auf dem Gelände des alten Pulvermagazins die skurrilsten Ver- und Gebotsschilder auf, zusätzlich sind in der Mitte des Rondells spiralförmig – auf immer größer werdenden Betonsöckeln – neun Skulpturen aufgestellt. Entstanden sind diese aufgrund einer In-

itiative der Jugendkunstschule Rodenkirchen in Zusammenarbeit mit der Europaschule Zollstock. Zwei Künstler hatten in einer Projektwoche mit 31 Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse im Volkspark mit Hammer und Meißel Tuffsteinblöcke bearbeitet und dabei die unterschiedlichsten Köpfe und Gesichter kreiert. „Das Thema der Ausstellung sollte Sockelgesellschaft lauten. Wir fanden es deshalb treffend, mit der Europaschule in Kontakt zu treten, da diese auch zum Bezirk gehört“, berichtete Ingeburg Zimmermann, die Projektleiterin von der Kunstschule.

Das Ergebnis der „Kopfarbeit“ sind die Darstellung eines Irokesen mit Kammmfrisur, einer Afrikanerin mit enormer Lockenpracht, ein Kopf, der von einer Hand gestützt wird, aber auch ein Kopf mit

zwei Gesichtern. „Wir haben diese Gestalt nach dem Vorbild der Gottheit Janus erstellt. Ein Gesicht soll in die Vergangenheit blicken, das andere in die Zukunft“, erklärte Sebastian Seitz, einer der mitwirkenden Schüler.

Bis mit dem Projekt begonnen werden konnte, mußte Zimmermann aber zunächst ihren eigenen Kopf bei Vertretern des Grünflächenamtes durchsetzen, da das alte Pulvermagazin unter Denkmalschutz steht und sich zudem im Landschaftsschutzgebiet befindet. An Orten, wo ehemals Bäume standen, haben die Schüler nun ihre Schilder plaziert, die unter anderem auch den Schutz von Tier und Natur fordern.

„Ich bin erstaunt, wie hier das Zusammenspiel von Raum und Natur wirkt“, stellte bei der Eröffnung des Skulpturenparks auch

Joachim Bauer vom Grünflächenamt der Stadt fest. Die Schulleiterin der Europaschule, Dagmar Naegele, hofft nun auch auf das künstlerische Interesse der Bevölkerung. „Es wäre schön, wenn hierdurch der Volkspark wieder zu einem Park des Volkes würde.“

Und auch wenn dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen sollte, wird sich die Zahl der Köpfe im Skulpturenpark auf jeden Fall erhöhen, denn in Planung befindet sich bereits die Zusammenarbeit der Künstler aus Rodenkirchen mit dem Jugendamt der Stadt. Weitere Skulpturen werden dann folgen. Momentan können die Werke der Schüler im übrigen nicht nur im Grünen begutachtet werden, da die im Kunstunterricht erstellten Tonmodelle der Köpfe auch im „Sommerhof“, dem Sitz der Kunstschule, ausgestellt sind.

EUROPA

Elisa – die Schilder sagen, was dort (im Pulverlager) erlaubt oder, verboten ist, wie Verkehrsschilder.

Pinar – so ein Kunstprojekt ist besser als normaler Kunstunterricht.

Melanie – mein Schild sagt, daß man sein Herz nicht wegwerfen soll.

Manuel – die Arbeit mit Ton hat mir gut gefallen.

Yeliz – das Projekt hat Spaß gemacht obwohl nicht immer alles so lief, wie wir es wollten. Jeder hat etwas geleistet und dadurch sind viele schönen Dinge entstanden

Nico – mit meinem Schild möchte ich ausdrücken, daß ich es im Pulverlager ziemlich langweilig fand und am liebsten geschlafen hätte

Cihan – ich fand es gut, es hat mir Spaß gemacht

Ufuk – Mein Schild soll vor allem vor den Maulwurföchern warnen. Die vielen Löcher können leicht zum Verhängnis werden – Ich finde es sehr wichtig, Menschen vor Löchern zu warnen. Diese Löcher können viele schmerzhaft Verletzungen hervorrufen. Löcher sind immer Rätsel!?!?

Garba – die Arbeit in diesem Halbjahr hat mir viel Spaß gemacht, weil wir nicht unter Zeitdruck standen und auch unsere eigenen Ideen einbringen konnten.

Jotti – wir haben z.B. das Stoppschild genommen und dafür einen eigenen neuen Inhalt gefunden. Dieses Schild werde ich in der Projektwoche malen und im Pulvermagazin umgeben von Bäumen und einem Wall aufstellen.

Markus – die Arbeit mit den Schildern hat mir sehr viel Spaß gemacht. Die Arbeitsstimmung war gut und wir haben sehr gut im Team gearbeitet.

Nele – ich habe das Matheverbotschild erfunden, weil man für Mathe so viel lernen muß und einem danach ganz schön der Kopf rauchen kann.

Aybel – ich fand es gut mit Ton zu arbeiten. Am Anfang wußte keiner, wie er den Kopf gestalten sollte. Wir haben dann einfach angefangen zu arbeiten und ich finde, daß es allen sehr gut gelungen ist.

Florian – zuerst sind wir in den Park gegangen und haben den Platz für unser Projekt erkundet. Wir werden dort Schilder aufhängen und fehlende Bäume ergänzen. Unser Platz ist übrigens ein altes

Pulvermagazin. Es ist für jeden zugänglich.

Sebastian – in der letzten Woche vor den Ferien werden wir Tuffsteine oder Schilder aus Metall nach unseren Entwürfen bearbeiten und irgendwo dort aufstellen.

Karl – wir waren im Pulvermagazin und bemerkten, daß Bäume fehlten - Dann haben wir uns an Stelle der fehlenden Bäume hingestellt- Wir haben besprochen, was wir anstatt der Bäume dorthin stellen könnten - Wir wollten Schilderbäume machen und haben erstmal Schilder dafür entworfen

Patrick – mir hat alles gefallen. Das Töpfern war besonders gut, weil ich einen guten Kopf bekommen habe.

Eda – es hat sehr viel Spaß gemacht obwohl vieles nicht immer perfekt war - Ich bin gespannt auf das Ergebnis.

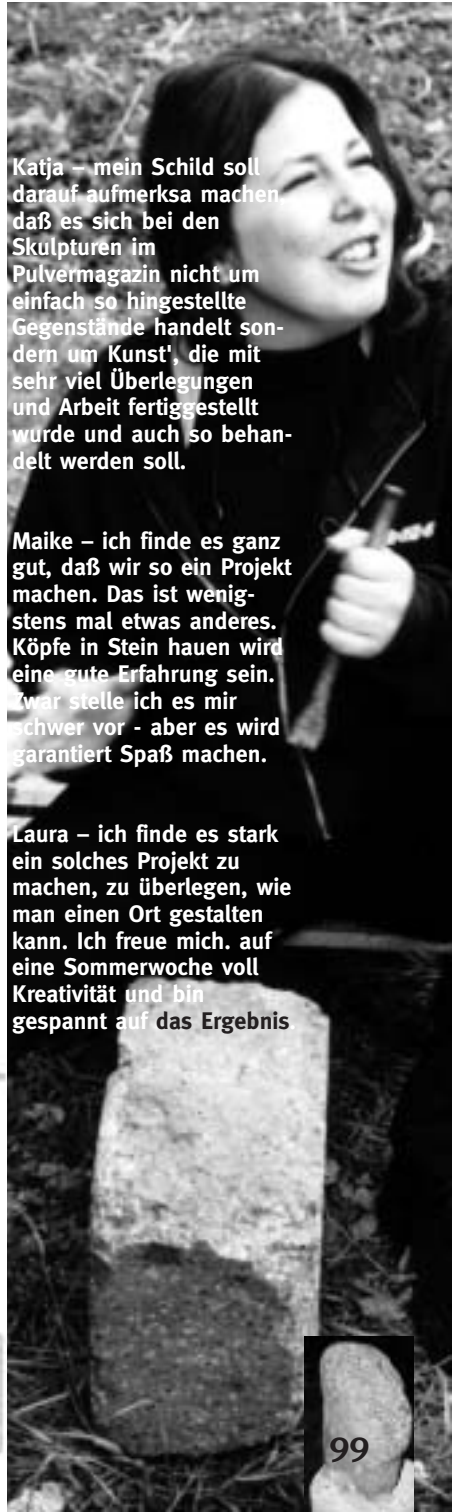
Laura – macht die Augen auf und schaut genau hin!

Benjamin ich fand die Tonarbeiten am besten, weil man da die Phantasie und Handgeschick brauchte damit die Figur was wird.

Katja – mein Schild soll darauf aufmerksam machen daß es sich bei den Skulpturen im Pulvermagazin nicht um einfach so hingestellte Gegenstände handelt sondern um Kunst', die mit sehr viel Überlegungen und Arbeit fertiggestellt wurde und auch so behandelt werden soll.

Maiko – ich finde es ganz gut, daß wir so ein Projekt machen. Das ist wenigstens mal etwas anderes. Köpfe in Stein hauen wird eine gute Erfahrung sein. Zwar stelle ich es mir schwer vor - aber es wird garantiert Spaß machen.

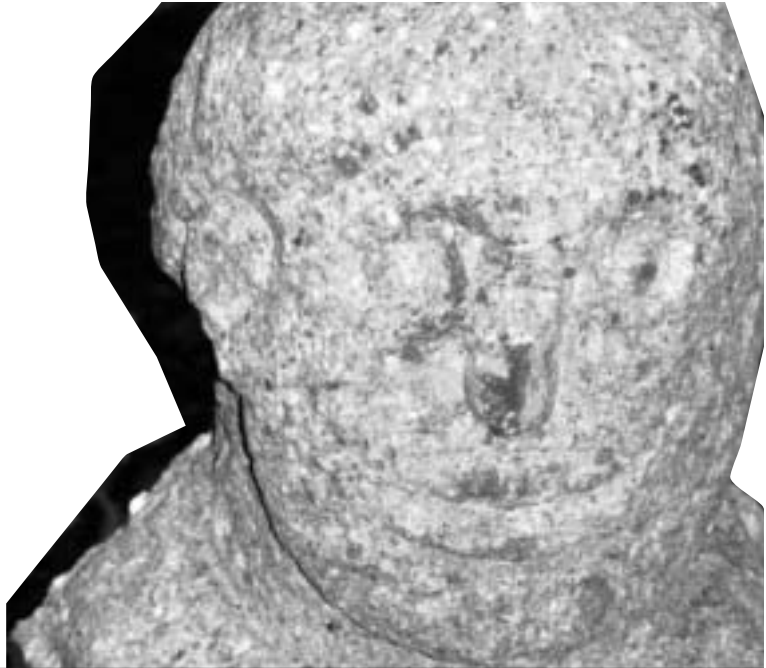
Laura – ich finde es stark ein solches Projekt zu machen, zu überlegen, wie man einen Ort gestalten kann. Ich freue mich auf eine Sommerwoche voll Kreativität und bin gespannt auf das Ergebnis



KÖLN









Grußwort zur Aktion »Kunstschiff -stromauf« der Jugendkunstschule Rodenkirchen am 7. November 1998

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Kulturdezernentin der Stadt Köln, Frau Marie Hüllenkremer, läßt Sie herzlich grüßen und viel Spaß und Erfolg bei der Aktion mit und auf dem Kunstschiff wünschen. Frau Hüllenkremer hat die Schirmherrschaft über diese schwimmende Galerie übernommen, und das bedeutet, daß ihr dieses Projekt besonders wichtig ist.

Jeder auf der ganzen Welt, der sich für die aktuelle Kunst interessiert, schaut heute auf die Stadt Köln, denn genau jetzt, wo wir hier mit dem Schiff in der Altstadt liegen, strömen die ersten neugierigen Besucher in eine der größten Kunstmessen der Welt, die Art Cologne am anderen Ufer, in Deutz, Selbstverständlich muß auch unsere Kulturdezernentin dort anwesend sein und kann deshalb zu ihrem Bedauern dieses Grußwort nicht selber sprechen. Aber mit der Übernahme der Schirmherrschaft zeigt sie ganz deutlich, daß ihr die Kunst hier, die junge Menschen machen, die vielleicht erst noch Künstler werden wollen, auch am Herzen liegt. Sie hat wahrgenommen, daß das Kunstschiff junge Leute aus ganz Köln zusammenbringt und auf seiner Fahrt mehrere Stadtteile, die alle ein eigenes kulturelles Gesicht haben, mit einander verbindet. Die Botschaft des Kunstschiffes ist ganz klar: Auch hier in Köln, auch von ganz jungen Menschen wird beachtenswerte Kunst gemacht - neben der ganz großen, weltweit beachteten. Beides soll zu seinem Recht kommen in Köln.

Köln will eine Stadt für Kunst sein, für etablierte und junge. Die Kunst bewegt sich weiter, auf dem Land wie auch auf dem Wasser, und manchmal auch »stromauf«, unter schwierigen Bedingungen, aber sie bewegt sich.

Die Kulturdezernentin wünscht allen Beteiligten auf dem Kunstschiff noch viel Vergnügen bei der Weiterfahrt.

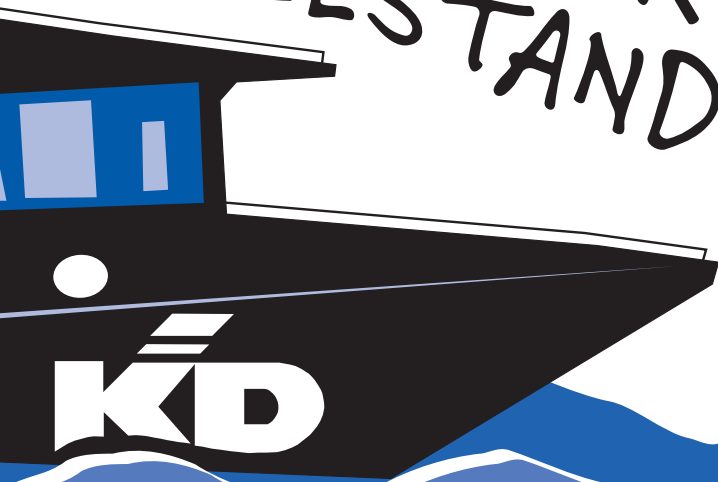


»Kunstschiff Stromauf«

eine Aktion der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen

Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren haben das Thema »Stromauf« in verschiedenen künstlerischen Mitteln erarbeitet. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung sind in einer Ausstellung kennzeichneten »Kunstanleger« Köln Frankenwerft, Altstadtufer zu besichtigen. Am 7.11. legen 100 Kunstmacher an einer »Malmaschinen- Performance« mitzumachen.

**! NEUESTER
PEGELSTAND!**



*omauf« mit künstl
sind an dem besond
er in einer schwimm
ab, um während der Fahrt*



GEFÖRDERT VOM
MINISTERIUM FÜR STADTENTWICKLUNG
KULTUR UND SPORT
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

NRW.

Eine faszinierende Idee -
 eine tolle Aktion - das Kunstschiff!
 Gut dass alle meine geliebten
 Mitbesten
 Kili, 20/08

WIR GRÜßEN
 FANTASIE GEIST
 AUS BUENOS AIRES
 ARGENTINA
 LINA, DANIEL, CARMEN y Jorge



Eine dank und dank flüchtige Ausstellung!
 18.11.98, „Kahor Stadt-Ausgabe“, v. H. H. H.
 Kili-Milobrad
 (Tel. 200-22.28)
 Kili + H. H. H.
 20.11.98

Eine Idee von...
 die Ausstellung...
 sein wird...
 Kili

PRIMA!
 was wirkt so alles aus dem
 Kopf durch die Hände ins
 Plakat fließen lassen...
 Kili

Eine dank und dank flüchtige Ausstellung!
 18.11.98, „Kahor Stadt-Ausgabe“, v. H. H. H.
 Kili-Milobrad
 (Tel. 200-22.28)
 Kili + H. H. H.
 20.11.98

Auszüge aus dem Schiffstagebuch

Ungewöhnliche Ausstellung Rodenkirchener Schüler zum Thema „Stromauf“

Das Kunstschiff fuhr in unruhigen Gewässern

Von Birte Meyenberg

Rodenkirchen. Das Hochwasser hat dem Vorhaben der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Idee, eine Kunstausstellung auf einem Schiff zu machen, war einmal etwas ganz anderes. Geplant hatte Ingeburg Zimmermann, Leiterin der

dass das Schiff nur am Altstadt-Anleger Station machen konnte.

Vor den Sommerferien hat Ingeburg Zimmermann sämtliche Klassen und Jugendgruppen von ihrem Vorhaben informiert, mit der Bitte, einen Beitrag zu dem Thema „Stromauf“ zu leisten. Das Thema bot sich bei einem Schiff natürlich an. „Mitmachen darf-

sie waren offensichtlich keine Grenzen gesetzt. Ein Kunstwerk zeigte ein großes Stück Pappe mit allerhand Müll darauf. „Wir sind im Kunstunterricht an den Rhein gefahren und haben alles gesammelt, was wir finden konnten“, besuchten die Schüler der Klasse 7b des Königin-Luise-Gymnasiums.

Eigentlich war geplant gewesen, daß an jedem Anleger neue Werke auf das Schiff gebracht werden, doch das Hochwasser machte ein Anlegen woanders unmöglich. „Leider sind dadurch ein paar schöne Kunstwerke auf der Strecke geblieben“, bedauert Zimmermann die Situation. So wurde kurzfristig umdisponiert und gegen Mittag vom Altstadt-Anleger abgelegt.

■ „Malmaschine“ für Kinder an Bord

„Es stand aber von vornherein fest, daß wir nur hundert Jugendliche auf dieser Fahrt mitnehmen können“, erklärt die Leiterin. Damit es nicht zu langweilig wurde, hatte der Künstler Jürgen Küpper aus Trier seine „Malmaschine“ zur Verfügung gestellt. „Die Kinder werden hier gleich in beste Kittel gesteckt und dürfen dann auf den Leinwänden etwas malen“, plant der „Erfinder“.

Während der zwei Stunden Schifffahrt bis nach Porz und wieder zurück wurden aber auch noch die an Bord gebrachten Arbeiten aufgebaut, so daß am Nachmittag das Schiff für Besucher freigegeben werden konnte. Am späten Nachmittag startete das Kunstschiff dann zu einer zweiten Fahrt und am nächsten Tag stand es wieder Besuchern am Altstadt-Anleger zur Besichtigung frei.



Kunst muß in Bewegung bleiben: Am Schiff-Anleger in der Altstadt konnten die Schüler eigene Kunstwerke auf das „fahrende Museum“ bringen. Foto Meyenberg

Jugend-Kunsthochschule eine Flußfahrt von Mülheim bis Porz und wieder zurück, nur wurde die Rechnung ohne den kornische Kölner Fluß gemacht. „Nüchzig streßig war es erst zwei Tage vorher, bis dahin hatte ich noch gehofft, alles könnte wie geplant stattfinden“, erzählt die Leiterin. Doch von der „Köln-Düsseldorfer“ (KD) gab es keine Entwarnung, so

te jeder, der wollte, es gab keine „Ary“, erklärt Zimmermann. Den Jugendlichen war es dann selbst überlassen, ob sie eigenständig etwas in ihrer Freizeit machen wollten – allein oder in einer Gruppe – oder aber ein Lehrer in der Schule mit seinen Schülern ein Projekt in Angriff nahm.

Ob Gummibärchenboot, Comics oder Kunstlandschaften, der Phanta-



